

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN



WOHNEN – In der grünen Stadtoase 32

Bad & Wellness – Weil wir es uns wert sind 84

EXTRA – Neues von der imm cologne 64



Geteilte Leidenschaft

Köln macht den Auftakt, Stockholm und Mailand folgen. Anfang des Jahres sind wir Redakteure auf den grossen Möbelmessen unterwegs, suchen Neuheiten, erspüren Trends und plaudern mit Herstellern oder Designern, um später darüber zu berichten. Doch wie sieht ein Messebesuch aus, wenn man einkaufen muss? Gar nicht so anders, ergab ein Gespräch mit zwei Schweizer Möbelhändlern.

Sind Messebesuche in Zeiten des Internets überhaupt noch nötig? FREDY HÖRLER: Ja, unbedingt. Der Salone in Mailand ist für uns einer der wichtigsten Termine im Jahr. Hier bekommen wir einen ersten Eindruck davon, wohin sich die Möbelszene zukünftig bewegen wird. Wir verschaffen uns nicht nur einen Überblick über die Neuheiten, sondern versuchen auch Tendenzen und Trends zu erkennen. Während eines Messebesuchs ist das besser und umfassender möglich, als über die einzelnen Webseiten der Hersteller. Auch haben wir hier die Gelegenheit, unsere Partner mal wieder persönlich zu treffen. Das Internet ersetzt vieles, nicht jedoch den persönlichen Austausch.

JEANINE RÄBER: Wir bewegen uns mit unseren Produkten im eher hochpreisigen Segment und empfinden es deshalb als wichtig, neue Produkte live in Augenschein zu nehmen, neue Materialien haptisch zu erspüren oder z.B. das neue Sofa auszuprobieren, also Probe zu sitzen. Genauso wichtig und interessant sind für uns die Hintergrundinformationen der Hersteller. Woher kommen die Ideen für die neuen Modelle, wo lagen die technischen Herausforderungen: Es ist die Geschichte, die uns das Produkt näher bringt und unser Interesse daran zeigt, dass wir die Arbeit unserer Hersteller wertschätzen. Und schliesslich ist das Einrichten ja unsere Leidenschaft... da ist es doch schön, sich inspirieren und von Neuem überraschen zu lassen.

Gibt es «Hausaufgaben», die Sie als Fachhändler im Vorfeld einer Messe erledigen müssen? JEANINE RÄBER: Ja klar... Wir klären lange vorher ab, was gefragt ist und was zusätzlich in unser Portfolio passen könnte. Es ist wichtig zu wissen, wo noch Bedarf für Ergänzungen in unseren Ausstellungen besteht.



FREDY HÖRLER: Am letzten Salone gab es ca. 2000 Aussteller, die ihre neuen Produkte an teils sehr grossflächigen Ständen präsentierten. Um möglichst effizient voranzukommen, suchen wir im Vorfeld die Messestände unserer Kollektionen heraus und vereinbaren Termine mit unseren Ansprechpartnern. Das Team überlegt bereits im Geschäft, welchen Bereich wir besser abdecken könnten und ob wir allenfalls sogar neue Kollektionen aufnehmen sollten. An der Messe sind wir dann bereits gut informiert und gehen oft ganz gezielt vor.

Welche Messen besuchen Sie und was erwarten Sie von dem Besuch? JEANINE RÄBER: Bis anhin sind wir immer nach Köln und Mailand sowie an die Neuen Räume nach Zürich gefahren. Wir erwarten neue Ideen, Inputs, Materialien, aber auch Verbesserungen, Optimierungen und Ergänzungen der bestehenden Modelle. Manchmal wird viel zu viel in zu kurzer Zeit produziert.

FREDY HÖRLER: Neben dem Salone in Mailand besuchen wir die Orgatec in Köln. In erster Linie pflegen wir dort bestehende Kontakte und besuchen unsere Partner. Jedoch planen wir immer auch genügend Zeit ein, um uns einfach mal treiben und inspirieren zu lassen. Die Inszenierungen an den Messeständen lohnen einen genauen Blick. Und regen oft auch zu Veränderungen im eigenen Geschäft an.

Richten Sie sich beim Einkauf eher nach Ihrem eigenen Geschmack oder nach dem der breiten Masse? FREDY HÖRLER: Wir tauschen uns mit unseren Partnern aus und entscheiden dann im Team, welche Neuheiten bestellt werden.

JEANINE RÄBER: Wir gehören keiner Einkaufsgruppe an und sind unser eigener Chef, deshalb können wir völlig unabhängig und frei entscheiden – sind dann aber auch selber verantwortlich, wenn etwas nicht gut ankommt. Meistens verlassen wir uns auf unser Bauchgefühl und kaufen nur das, was uns gefällt, Möbel, mit denen wir uns auch privat umgeben würden. Unsere Wohnberater sollen auch mitentscheiden können, deshalb gehen wir mindestens zu dritt an eine Messe. Mehrere Leute sehen nicht nur mehr, sondern haben auch unterschiedliche Präferenzen und wissen besser, was Menschen unterschiedlichen Alters oder Geschlechts gefällt. ■